

DANK an den scheidenden Vorstand des LAPK-Hessen, 03. Juli 2021 in Frankfurt am Main

Liebe Edith Mayer,

du bist die Grand Dame seit der ersten Stunde des Landesverbandes. 33 Jahre lang hast du dich für die Familien des Landesverbandes eingesetzt. Mit deinem unermesslichen Engagement und deiner Lebensleistung bleibst du für uns ein einmaliger, unverwechselbarer Schatz an Wissen und Erfahrung. Wir wünschen und hoffen sehr darauf, dass wir auch weiterhin von deiner Expertise profitieren dürfen.

Als du von der Absicht hörtest, dass wir heute dir zu Ehren eine Laudation halten wollen, warst du von dieser Idee so ganz und gar nicht begeistert. Keine Sorge, Edith Meyer, wir respektieren deinen heutigen Wunsch! Gleichwohl mit der Bitte, uns dennoch einen Augenblick Gehör zu schenken.

Ein Mensch, wie du, sucht nicht das Zentrum der Aufmerksamkeit. Eine Frau, wie du, muss nicht in der ersten Reihe stehen, um sich für ihre Überzeugungen stark zu machen. Sie braucht nicht den Status der Nr.1, um ihrer Stimme Gehör und Gewicht zu verschaffen.

So ist es dir gelungen, dich 33 Jahre lang erfolgreich gegen den Posten der 1. Vorsitzenden des Landesverbandes zu wehren. Vom ersten Tag bis heute hast du als 2. Vorsitzende die Stellung gehalten. Jedoch konntest du dich einer hervorragenden Auszeichnung nicht entziehen:

Im Mai 2011 wurdest du in Offenbach für dein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Die damalige Staatssekretärin Petra Müller-Klepper würdigte dein Lebenswerk. Dich, Edith Meyer, lobte sie als „herausragende Vertreterin der Interessen von psychisch kranken Menschen und deren Angehörigen. Engagement für andere Menschen ist für Edith Mayer eine Lebensaufgabe. Sie hat ehrenamtlich unter großem persönlichem Einsatz und Zurückstellung von eigenen Interessen, verbunden mit dem Einsatz persönlicher Freizeit, über viele Jahre hinweg Pionierarbeit geleistet.“

Liebe Edith, an dieser Stelle ist auch schon Schluss mit Lobhudeleien. So bleibt uns ein schlichter Dank, für alles, was du warst, was du bist, was du noch sein wirst! Dies gilt ebenso für dich, lieber Manfred Desch, und für Sie, Valentin Kratzer.

Sie, lieber Valentin Kratzer, gestalten mit, sich lieber im Hintergrund haltend. Sie haben die Botschaften des Verbandes kompetent in Form gebracht, geschickt gestaltet und aufgearbeitet, sodass diese eben auch in unseren digitalen Landschaften eine bedeutende Rolle spielen und bestehen können. Dies alles tun Sie auf Ihre ganz eigene Weise. In hundertprozentiger Klarheit und Zuverlässigkeit. Auf Ihr Wort ist Verlass. Wir sind froh und dankbar dafür, dass Sie uns in der weiteren Verbandsarbeit noch Ihre Unterstützung zugesagt haben.

Manfred, deine Worte zu den Jahren deiner Tätigkeit im Landesverband haben mich tief berührt. Und ich vermute, dass diese in ähnlicher Weise für Edith Mayer und Valentin Kratzer Gültigkeit haben. Du sagtest: „Alles, was ich tat, tat ich aus eigenem Antrieb und ohne auf Anerkennung hin zu arbeiten. Einzig die Vertretung unserer Angelegenheiten war und ist mein Interesse. Ja, das Amt bot mir viele Gelegenheiten, sehr interessante Menschen kennenzulernen und persönlich zu wachsen.“

Das Leben als Spiel zu betrachten und gleichzeitig verantwortlich zu handeln. Dem Ton die Bitterkeit nehmen und doch menschliche Bedürfnisse klar genug benennen, um im politischen Spiel (oder Drama? - ist ja auch ein Spiel) ernst genommen zu werden. Auf Menschenfreundlichkeit zu pochen, wo wir Menschen nur als Konsumenten und Wahlstimmenablieferer gerne gesehen sind.

Ohne den Rückhalt der Mitglieder, ohne deren Vertrauen, was durch die Wahl ausgedrückt wird, ohne deren hoffnungsvolle Blicke und Worte, ohne die Anrufe am Krisentelefon mit schmerzhaften Themen ...
Das waren meine Ziele.

Wenn wir sehen, wie lange der mächtige VdK mit seinen Top-Verbindungen und vielen Profis für seine Ziele baggert, haben wir als Mini-Verein sehr viel erreicht.

Ohne den Landesverband hätten Angehörige keine Stimme. Privatleute können vorm Ministerium vor Kummer zusammenbrechen, ... Wir werden gehört, erhalten aber keine direkten Antworten.“

Dieses ewige Balancieren zwischen Loslassen oder Festhalten, Dranbleiben; wir alle hier wissen nur zu gut, wie herausfordernd und schmerzvoll solche Prozesse für uns sein können. Bei aller Liebe.

Liebe Edith Mayer, lieber Valentin Kratzer, lieber Manfred Desch, diese dialektische Haltung zu leben und zu bewahren, bei allem, was Ihr an Menschlichem und Unmenschlichen erlebt habt – ist das nicht die größte Herausforderung von Sein und Wirken? Wir meinen, diese Balance ist euch gelungen! In einer bewundernswerten Haltung, getragen von Bescheidenheit und Authentizität.

Wir freuen uns mit Euch, wenn Ihr heute nachhause gehen könnt, in der Gewissheit: Wir haben etwas bewirkt. Auch wir haben ein kleines Stückchen an der Geschichte der Menschlichkeit mitgeschrieben. Und wir sind mit dem Erreichten zufrieden! Nun können wir den größten Teil unserer Verantwortung beruhigt übergeben.

Wir wissen mit Matt Galan Abend: „Leben heißt auch Loslassen. Leben ist ständiger Wandel. Leben ist Entstehen und Vergehen. Leben heißt kommen und gehen.“ Doch wie sagte Arthur Schnitzler? „Ein Abschied schmerzt immer, auch wenn man sich schon lange darauf freut.“

Und nun erhaltet Ihr noch ein Präsentkörbchen, mit vielen lieben Wünschen und Grüßen unserer Mitglieder, gespickt mit Rose-Marias Erinnerungen aus unvergessenen Begegnungen mit euch dreien.

Wir sagen Danke!

Bärbel Jung, Frankfurt 03. Juli 2021